

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	72 (1974)
Heft:	6
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Sr. Thildi Aeberli,
General-Guisan-Strasse 31, 5000 Aarau,
Telefon 064 24 56 21

Zentralsekretärin:

Sr. Margrit Kuhn
Kantonsspital Frauenklinik,
5001 Aarau, Tel. 064 24 48 41

Zentralkassierin:

Frau Cely Frey-Frey, Egg 410,
5728 Gontenschwil, Tel. 064 73 14 44

Fürsorgefonds-Präsidentin:

Frau Margrit Rohrer-Eggler, Thunstr. 23,
3074 Muri b. Bern, Telefon 031 52 20 45
oder 52 02 97.

Zentralvorstand

Eintritte

Sektion Waadt:
Frl. Clémence, L'Orient.

Sektion Zürich:
Frl. Rita Widmer, Schlieren.

Wir begrüssen diese neuen Mitglieder im SHV und freuen uns auf ihre aktive Mitarbeit.

Austritte und Uebertritte
Keine.

Todesfall

Sektion Thurgau:
Frl. Emma Binder, Steckborn, im Alter von 69 Jahren.

Den Angehörigen versichern wir unser aufrichtiges Beileid.

Berichtigung aus April-Nummer:

Sr. Anne-Marie Baer, Basel. Eintritt in Sektion Baselstadt. Nicht in Baselland. Entschuldigung!

Auf Wiedersehen in Schaffhausen.

Für den Zentralvorstand

Sr. Margrit Kuhn

Stellenvermittlung

Spital im Kanton St. Gallen sucht auf 1. Juli 1 Hebamme. Sehr gutes Arbeitsklima.

Spital im Kanton Graubünden sucht für 2 bis 3 Monate im Sommer eine Ferienvertretung.

Spital im Kanton Schaffhausen sucht auf 1. Juni 1 Hebamme. Schichtbetrieb.

Spital im Kanton Solothurn sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Graubünden benötigt für sofort eine Hebamme.

Klinik im Kanton Zürich sucht 2 bis 3 Hebammen. Eintritt bis 1. Juli.

Kleines Spital im Kanton Waadt sucht für die Monate Juli—August eine Ferienvertretung.

Spital im Berner Jura benötigt ganz dringend 2 bis 3 Hebammen. Eintritt sobald als möglich.

Spital im Kanton Neuchâtel sucht für sofort eine Hebamme.

Klinik im Kanton Bern sucht 1 bis 2 Hebammen, Eintritt sobald als möglich.

Spital im Kanton Zürich sucht auf 1. Juni oder Juli eine Hebamme.

Spital im Kanton Zürich benötigt eine Hebamme, Eintritt Juni—Juli.

Spital im Kanton Aargau sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Aargau sucht eine Hebamme als Ferienvertretung, evtl. Jahresstelle.

Klinik im Kanton Genf sucht auf 1. Juli eine Hebamme.

Spital im Kanton Zürich sucht eine Hebamme. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Sektionsnachrichten

Baselland

Zum Gedenken

Ein paar Wochen nach ihrem 80. Geburtstag wurde

Frau Louise Schärer-Utzinger

von dieser Welt in die obere Heimat abberufen.

Von 1912—1952 war Frau Schärer Hebamme in Bottmingen. Im Laufe dieser 40 Jahre half sie zahlreichen neuen Erdenbürgern das Licht der Welt zu erblicken. Als sie 1912 ihre Tätigkeit aufnahm, war Bottmingen noch ein kleines Bauerndorf. Es gab im Ort weder einen Arzt, einen Pfarrer, noch eine Gemeindeschwester. In den wenigsten Häusern war ein Telefon, von fliessendem warmem Wasser und einer gleichmässig warmen Wohnung oder gar einem Auto ganz zu schweigen. Zu Fuss machte sie sich mit ihrer schweren Tasche, zu jeder Tages- oder Nachtzeit auf den Weg. Sie half, wo immer sie um Hilfe angegangen wurde, ersetzte manchmal den Doktor und den Pfarrer. Ihre Entlohnung war mehr als bescheiden. Die Freude an den vielen gesund heranwachsenden Kindern entschädigte sie für die durchwachten Nächte und die Sorgen, die sie sich oft um ihre Schützlinge machte.

In den letzten Jahren nahmen die Altersbeschwerden so zu, dass sie nicht mehr

an die Versammlungen kommen konnte. Sie freute sich aber an jedem Besuch und war interessiert am Geschehen im Hebammenverband. *Sr. Emmi Spörri*

Bern

Unsere nächste Zusammenkunft wird am 10. Juli 1974, 14.15 Uhr im Frauenspital stattfinden. Sr. Susanne Schranz wird uns über ihre Missionsarbeit im Busch sicher viel Interessantes zu berichten haben. Also reserviert Euch den 10. Juli 1974 für die Hebammenversammlung.

Abfahrtszeit zur Delegiertenversammlung am 10. Juni 1974 ist die folgende:
Bern ab: 08.36 Uhr, Schaffhausen an 10.57 Uhr.

Besammlung um 08.20 Uhr beim Aufgang zu den Zügen, vor dem Carand'Ache-Schaufenster.

Anmeldung für die Reise (gilt auch für die Besitzerinnen von AHV-Abonnements), bis spätestens 1. Juni 1974 an Frau H. Lerch, Stängelen, 3125 Toffen, Telefon 81 19 28. Wir wünschen allen Teilnehmerinnen recht schöne Tage in Schaffhausen.

Mit freundlichen Grüßen für den Vorstand *T. Tschanz*

Solothurn

Die Frühjahrsversammlung im Kurhaus Lostorf war leider nicht so gut besucht. Der geschäftliche Teil war speditiv und rasch erledigt worden. Somit konnten wir bald unter fachkundiger Führung das Thermalbad besichtigen. Beeindruckt haben uns Wannenbäder, Unterwassermassen, Bewegungs- und Gehbad mit dem dazugehörigen Gymnastiksaal. Das warme Thermalwasser des Hallenbades ist bestimmt für Rheumatismus in all seinen Formen und zur Vorbeugung desselben.

Demnächst dürfen wir die Hebammen wieder zu einem gemütlichen Beisammensein einladen. Wir treffen uns am Donnerstag, 4. Juli 1974, 14.00 Uhr im Hotel Adler, Marktgasse 34, in Olten (hinter Warenhaus von Felbert-Jelmoli). Der schnellste Weg für Fussgänger vom Bahnhof her, führt über die alte Brücke. Für motorisierte Hebammen ist es empfehlenswert, auf der Schützenmatte zu parkieren.

Sr. Elisabeth Moser wird uns viel interessantes von ihren abenteuerlichen Erlebnissen in Angola, wo sie sich letztes

Alle Einsendungen und Beiträge die in der «Schweizer Hebamme» erscheinen, sind ausschliesslich an die Redaktorin zu adressieren:

*Frau Nelly Marti-Stettler,
Mühledorfstrasse 1/99,
3018 Bern*

Agiolax



**Pflanzliches Darmregulans,
wirkt mild, angenehm und sicher**

Zusammensetzung

Mit Mucilago angereicherte Früchte von Plantagoarten und Cassia angustifolia, Rhiz. Calami, Kamillenextrakt mit standardisiertem Azulengehalt, Geschmackskorrigenzien.

Eigenschaften

Agiolax reguliert in physiologischer Weise den Entleerungsmechanismus des Darms, durch seine Kombination von mechanischer Quellwirkung mit mildem Tonisierungseffekt.

Indikationen

Habituelle Obstipation
Stuhlregulierung post partum
und bei Bettlägerigen
Schwangerschaftsobstipation
Entleerungsstörungen bei
Anus praeternaturalis.

Nebenwirkungen und Kontra-Indikationen

Keine

Handelsformen

Dosen mit 100* g, 250* g und 1000 g
Granulat. * kassenzulässig

BIO/MED

Dr. Madaus & Co., Köln
Für die Schweiz: Biomed AG, Zürich

Jahr für drei Monate opferbereit einsetzte und kranken Afrikanern half, zu erzählen wissen. Es sind alle Hebammen zu diesem lehrreichen Vortrag herzlich eingeladen. Besonders freuen würden wir uns aber über den Besuch der Hebammen vom oberen Kantonsteil.

Im Namen des Vorstandes grüßt
Elisabeth Richiger

Thurgau

Unsere geplante Schiffahrt ist buchstäblich ins Wasser gefallen! Dass wir für diesen Tag eine schlechte Wetterprognose zu hören bekamen, war zwar Pech, aber glücklicherweise gelang es uns, des Himmels kaltes Gesicht zu ignorieren und in aller Eile konnte ein anderes Programm bekanntgegeben werden. So trafen sich dann am 8. Mai, um 13.00 Uhr etliche Kolleginnen in Bischofszell, um das Ortsmuseum zu besichtigen. Frau van der Brüggen führte uns durch dieses stattliche Patrizierhaus. Es wurde 1969 von Herrn Laager der Stadt vergabt, mit Hilfe des Bundes und Kantons restauriert und als Ortsmuseum eingerichtet. Die Sammlung besitzt Raritäten und die Zimmer bieten Zeugnisse (Wohnen, Kultur, Kunst, Musik usw.) zur Frühgeschichte. Nach einer kurzen Autofahrt bis Heldswil, erwartet uns im Restaurant Blume die behagliche Wärme unserer Zeit und der Imbiss schmeckte allen.

Die Präsidentin erledigte noch einige kurze Traktanden.

Wir treffen uns erst wieder zu einer Adventsversammlung. Sie werden aber frühzeitig darüber orientiert werden.

Herzlich grüßt A. Schnyder

Nachruf

Am 3. Mai 1974 fand im Waldfriedhof Schaffhausen die Abdankungsfeier unserer Kollegin

Erna Binder, Steckborn,

statt. Die Verstorbene wurde am 29. Juli 1904 in Berlingen geboren und verbrachte dort ihre Jugendzeit. Nach dem frühen Tod der Eltern lernte sie die harten Pflichten des Alltags kennen. Sie verzichtete auf einen Welschlandaufenthalt und arbeitete als Näherin in einer Fabrik. So konnte sie den Lebensunterhalt verdie-

nen, und auch an dem einzigen, kleinen Bruder, Mutterstelle vertreten.

1929 besuchte sie die Hebamenschule in St. Gallen und wirkte anschliessend in ihrem Heimatort Berlingen. Nach vier Jahren übersiedelte sie nach Steckborn und übernahm auch noch diesen weitläufigen Gemeindekreis. Mit dem Fahrrad oder zu Fuß ging sie bis zu ihrer Pensionierung treu ihren Pflichten nach.

Sie wurde von schweren Leiden erlöst, die sich in den letzten Jahren bemerkbar machten. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken. Dem hinterbliebenen Bruder entbieten wir unser herzliches Beileid.

A. Sch.

Zug

Zur diesjährigen Frühjahrsversammlung wurden wir von unserer Präsidentin in ihr gemütliches Heim nach Walchwil eingeladen. Sozusagen als Abschied, da sie leider das Amt nicht weiter ausüben will. Mit dem Blumenarrangement und den kleinen Geschenken möchten wir ganz herzlich Vergelt's Gott sagen für die vielen Mühen, die sie mit Umsicht und Humor während dieser 10 Jahre für den Verein geleistet hat. Zur neuen Präsidentin wurde einstimmig Frau Marie-Theres Stirnimann gewählt. Wir wünschen ihr zum neuen Amt viel Glück. Auf den 1. Mai wird Frl. Röllin ins Angestelltenverhältnis umsatteln. Es bleibt dann nur noch Frl. Martha Stuber als freierwerbende Hebamme im Kanton Zug und somit hat sich auch der Aufgabenkreis unseres Vereins verlagert.

Die vielen Pro und Kontra scheinen die Fusion mit Zürich oder Luzern auf unbestimmte Zeit hinauszögern.

Beim anschliessenden Plauderstündchen servierte uns Frau Rust ein herrliches Zabig mit Musikeinlagen, das wir nochmals herzlich verdanken.

Trotz Schneegestöber hatten wir einen gemütlichen Nachmittag, zu dem zum Glück der Hauptteil der Einladeten kommen konnte. Die Aktuarin

Chronische asthmoide Bronchitis, Lungenemphysem, Cor pulmonale

Die chronisch asthmoide Bronchitis ist vorwiegend eine Erkrankung der über 40jährigen und bevorzugt das männliche Geschlecht. Die Erkrankung äussert sich in anhaltendem Husten, Auswurf und zunehmender Atemnot, die anfänglich nur bei Anstrengung besteht und erst mit Fortschreiten der Erkrankung auch in Ruhe in Erscheinung tritt. Die chronisch asthmoide Bronchitis verläuft im Gegensatz zum Anfallasthma langsam progredient und geht häufig in ein Lungenemphysem mit Ueberlastung des rechten Herzens über.

Während allergisches Asthma eine Störung des unspezifisch-mechanischen und des hochspezifisch-immunologischen Abwehrsystems darstellt, liegt der chronisch asthmoiden Bronchitis ein zunehmendes Versagen des Reinigungsapparates der Luftwege zugrunde.

Da der Mensch pro Tag 10 000 bis 11 000 Liter Luft einatmet, die in zunehmendem Masse ungenügend befeuchtet und durch gasförmige Stoffe, feinste Staubteilchen, Bakterien und Viren verunreinigt ist, muss die Atemluft dauernd befeuchtet und vor allem von schädlichen Beimengungen gereinigt werden.

Diese Aufgabe erfüllt ein hochspezialisiertes Reinigungssystem, bestehend aus Schleim- und Flimmerzellen, die als Schleimhaut sämtliche Luftwege von der Nase bis zu den kleinsten Verzweigungen des Luftleitungssystems auskleidet. Der von den Schleimzellen gebildete Schleim bedeckt als Schutzschicht die Wandungen sämtlicher Atemwege. Diese Schleimschicht befeuchtet einerseits die Atemluft, andererseits stellt sie ein lückenloses Luftreinigungsfilter dar, auf dem sämtliche Verunreinigungen der Atemluft niederschlagen. Der ständig gebildete Schleim, der niedergeschlagene Staub und die Zerfallsprodukte der sich erneuernden Schleimhaut würden die feinsten Luftwege rasch verstopfen, wenn der ganze Schleimbeflag nicht durch die rhythmisch schlagenden Flimmern, die in den Schleim hineinragen, wie auf einem Förderband kontinuierlich und unbemerkt

Inseratenverwaltung:
Künzler-Bachmann AG, Kornhausstrasse 3,
9001 St. Gallen, Telefon 071 22 85 88

Statt Pillen und Schmerztabletten...

Wer eine Abneigung gegen das Schlucken von Pillen und Tabletten hat, wird von Melabon begeistert sein. Melabon ist ein schmerzstillendes Arzneimittel in Form einer Oblatenkapsel, die sich — einige Sekunden im Wasser aufweicht

— angenehm und ohne bitteren Geschmack einnehmen lässt. Denken Sie aber daran, dass Schmerzmittel nicht dauernd und in höheren Dosen eingenommen werden sollen ohne dass man den Arzt fragt.

Mélabon

Gegen Dermatosen bei trockener und empfindlicher Haut: Vitafissan zur prophylaktischen und kurativen Behandlung



Die Behandlungscreme Vitafissan auf der Basis von Labin® (hydrolysiertes Milcheiweiß) – ein exklusiver Bestandteil der Fissan-Produkte – ist mit den Vitaminen A, D, E, sowie mit den notwendigen Fettsäuren angereichert. Vitafissan wurde speziell zur Verhütung und Behandlung von Dermatosen bei empfindlicher Haut entwickelt.



Kompakt in der Tube, flüssig auf der Haut.

Diese in der Tube kompakte Creme verflüssigt sich beim Auftragen, was ein schnelles und tiefes Eindringen in die Gewebeschichten begünstigt.

Vitafissan empfiehlt sich besonders zur Behandlung empfindlicher, gesprungener oder ausgetrockneter Haut bei Säuglingen, Kindern und Erwachsenen.

Fissan - eine vollständige Hautpflegelinie

Das Fissan-Sortiment an Hautpflege- und Toilettenprodukten für Säuglinge, Kinder und Erwachsene wurde während vieler Jahre in Kliniken und Entbindungsheimen getestet.



Für gesunde Haut; die vollständige Fissan-Linie:
Paste, Wundpuder, Baby-Puder, Creme, Hautmilch,
Öl, Bad, Seife, Shampoo.

fissan

pflegt und schützt empfindliche Haut

F.Uhlmann-Eyraud SA - 1217 Meyrin 2

CS

*Alles um mich her wandelt sich
ewig und stirbt ewig; ich aber sehe
ahnend hinter aller dieser Wandlung
eine Kraft, die unwandelbar ist,
die alles zusammenhält, die schafft,
auflöst und wiederum schafft. Diese
formende Kraft, dieser schaffende
Geist ist Gott; und da nichts anderes,
das ich nur mit den Sinnen wahr-
nehme, dauern kann und wird,
so kann es allein von ihm heissen:
er ist. Und ist diese Kraft gütig
oder böse? Für mich ist sie nur gütig.
Denn ich sehe, dass inmitten des Todes
das Leben, dass inmitten der Lüge
die Wahrheit und dass inmitten der
Dunkelheit das Licht fortbesteht.
Daraus schliesse ich, dass Gott das
Leben, die Wahrheit und das Licht ist.*

Gandhi

aus dem Luftleitungssystem entfernt würde. In etwa 20 Minuten wird beim Gesunden der gesamte Reinigungsfilter erneuert und sind alle Abfallsprodukte entfernt.

Die hauptsächliche Ursache der chronisch asthmoiden Bronchitis sind verschiedenartige, in der Atemluft vorhandene, zum Teil schädliche Stoffe, vor allem Zigarettenrauch, Staub, reizende Gase und Dämpfe, Sprays aller Art, die den Reinigungsfilter überlasten und schädigen. Unter diesen Reizen vermehren sich die Schleimzellen, und die Schleimbildung nimmt zu. Im selben Masse, wie sich die Schleimzellen vermehren, nehmen die Flimmerzellen und damit die Transportkapazität des Förderbandes ab. Das gestörte Gleichgewicht zwischen Schleimproduktion und Abtransport führt in den kleinsten Luftwegen zur Schleimverstopfung und Behinderung der Luftströmung besonders bei der Ausatmung. Husten, Auswurf und Atemnot bei Anstrengung sind die ersten Symptome dieser Funktionsstörung. Wie in einem Gewässer ohne Strömung rasch eine Versumpfung eintritt, so führt eine langdauernde Behinderung der Luftströmung in den Atemwegen zur bleibenden Ablagerung schädlicher Substanzen und zur Besiedlung der Luftwege mit Eiterbakterien.

Zur Schleimverstopfung tritt eine bakterielle Entzündung, die bei Andauern des Infektes zur endgültigen Zerstörung des Reinigungsapparates sowie der Wand der feinen Luftwege führt. In diesem Stadium ist der Auswurf eitrig, und die

Atemnot tritt auch bei geringen Belastungen auf.

Infolge des teilweisen oder des vollständigen Verschlusses der kleinen Luftwege kann die eingetauchte Luft bei der Ausatmung nicht mehr vollständig entweichen. Die am Ende der kleinsten Luftverzweigungen lokalisierten Lungenbläschen, in denen der Übertritt von Sauerstoff in das Blut und der Austritt der schädlichen Kohlensäure aus dem Blut in die Atemluft vor sich geht, blähen sich auf. Diese Blähung nennen wir das Lungenemphysem. Dauert die Überblähung längere Zeit an, so werden die Lungenbläschen schliesslich zerstört, und der Austausch von Sauerstoff und Kohlensäure fällt stellenweise aus. Im Blut entsteht ein Sauerstoffmangel und eine Anreicherung von giftiger Kohlensäure, die sich in schwerer Atemnot, eventuell mit Benommenheit und einer graublaue Verfärbung von Gesichtshaut, Lippen und Fingernägeln äussern.

Da bei der Blähung oder Zerstörung der Lungenbläschen auch die um die Bläschen gelagerten feinen Blutgefäße verengt oder vernichtet werden, muss das rechte Herz, welches das Blut durch die Lungengefäße pumpt, mehr arbeiten. Kann das rechte Herz seine Arbeit nicht mehr vollständig erfüllen, kommt es unter dem Bilde des chronischen Cor pulmonale zu einer Rückstauung von Blut in die zum Herzen führenden Körpervenen mit Schwellung der Leber und Wasseransammlung in den Beinen.

Aus der anfänglich harmlosen, oft als «Raucherhusten» gedeuteten Krankheit ist ein schweres, nicht mehr heilbares und zur Frühinvalidität führendes Leiden geworden.

Dieser, wenn nicht frühzeitig erfasst und intensiv behandelte, schicksalshafte Ablauf der chronischen asthmoiden Bronchitis zum Lungenemphysem und Cor pulmonale lässt die Bedeutung von Prophylaxe, Früherfassung und Frühbehandlung erkennen.

Die Prophylaxe hat vor allem die schädlichen Stoffe in der Atemluft auszuschalten.

Während die Bestrebungen zur Verminderung der Luftverunreinigung, die zur Hauptsache aus den Abgasen von Autos, Ölheizungen und industriellen Fabrikationsprozessen stammen, eben erst auf breiter Basis in Gang gekommen sind und kollektive Aufwendungen organisatorischer und finanzieller Natur von noch nicht übersehbarem Ausmaße erfordern, könnte eine der Hauptursachen der chronischen asthmoiden Bronchitis, nämlich das Zigarettenrauchen, bei genügender Disziplin des einzelnen sofort und ohne Kosten ausgeschaltet werden. Der täglich inhalierte Zigarettenrauch führt nämlich zu einer starken Überbelastung und Reizung des Reinigungssystems, da

die «Abgase» der Zigarette in hohen Konzentrationen inhalirt werden. Unglücklicherweise enthält der Zigarettenrauch zusätzlich Substanzen, die durch Hemmung der Flimmertätigkeit den Abtransport des vermehrten gebildeten Schleims verhindern. Damit bleiben die schädlichen Stoffe länger mit der Schleimhaut in Kontakt und führen so zu wesentlichen Schädigungen. Der «Raucherhusten» zeigt an, dass die Störung bereits einen beträchtlichen Grad erreicht hat. Wird das Rauchen nicht vollständig aufgegeben, führt der Reizzustand zu einer Zerstörung des Reinigungssystems und damit zu folgenschweren Veränderungen.

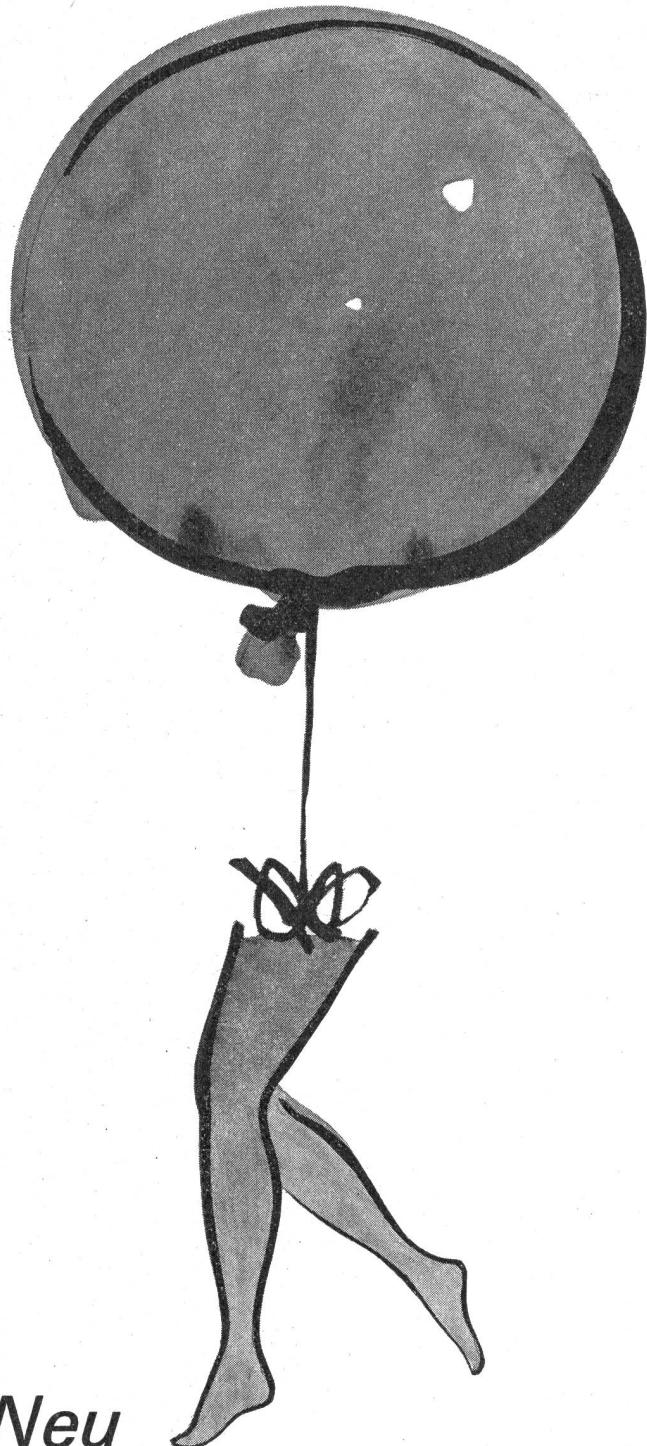
Die Früherfassung der asthmatischen Atemstörung ist heute durch einfache Lungenfunktionsprüfungen, die den Patienten in keiner Weise belasten, schon im symptomarmen Anfangsstadium möglich. Es ist von grosser Wichtigkeit, dass Personen, die über viele Wochen husten und Auswurf haben, sich in ärztliche Behandlung begeben, damit die langdauernde, noch rückbildungsfähige Bronchitis vor dem Übergang in das chronisch asthmatische Stadium behoben werden kann. Hierbei sind auch Untersuchungen der oberen Luftwege, zum Beispiel der Nase sowie der Stirn- und Kieferhöhlen, wichtig.

Die Frühstadien sind heilbar, wenn in diesem Zeitpunkt alle medikamentösen und physiotherapeutischen Massnahmen eingesetzt werden und die aktive Mitarbeit des Patienten gesichert ist.

Im Mittelpunkt der Therapie der chronisch asthmoiden Bronchitis steht die Bekämpfung der Schleimverstopfung und deren Folgezustände, wie bakterielle Entzündung sowie mechanische Atembehinderung, durch schleimlösende, entzündungshemmende und antibakterielle Medikamente, vor allem aber durch physiotherapeutische Massnahmen, wie Aerosolbehandlung und Atemgymnastik.

Durch die bei der Inhalation mit geeigneten Aerosolgeräten bis in die feinsten Luftwege eindringenden Medikamente wird der zähe Schleim verflüssigt und die entzündliche Schwellung zurückgebildet. Die durch den dickflüssigen Schleim in ihrer Leistung gehemmten Flimmerzellen können den verdünnten Schleim mit den darauf haftenden Reizstoffen und Bakterien wieder schneller aus den Atemwegen befördern. Im selben Masse, wie die Verstopfung der Luftwege zurückgeht, verschwindet die asthmatische Atemstörung.

Bei der Atemgymnastik wird durch die Erlernung einer verlangsamten, möglichst passiven, das heisst ohne wesentliche Drucksteigerung ausgeführte Ausatmung und einer angepassten Hustentechnik die mechanisch bedingte Ausatmungsbehinderung teilweise beseitigt. Durch Locke-

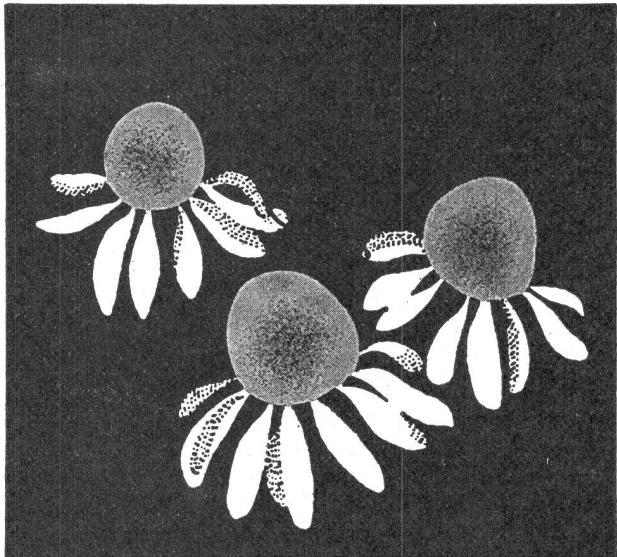


Neu
®Hemeran Gel Geigy
mit dem zusätzlichen Kühleffekt

macht müde, schwere Beine
wieder springelbendig

Die bewährte Hemeran Venen-*Crème*
steht weiterhin zur Verfügung.

HEM 2/73 d



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum* Salbe* Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



TREUPHA AG BADEN

nung des Schleimes mit Vibratoren und Drainagelagerungen kann der Therapieeffekt noch verbessert werden. Der beim Emphysem in extremer Einatmungsstellung fixierte Brustkorb lockert eine remobilisierende Brustkorbgymnastik. Da die chronisch asthmatische Bronchitis einen Dauerschaden darstellt und die Patienten auch unter ungünstigen Bedingungen den für Asthmatiker besonders gefährlichen Luftverunreinigung ausgesetzt bleiben, ist die Physiotherapie neben der medikamentösen Behandlung in Form eines Dauerprogramms meist zeitlebens fortzuführen. Zu einem solchen Standardprogramm gehören neben den durch sekretverdünnende Medikamente eingeleiteten Aerosolinhalationen einfache Übungen, die der Patient im Sinne einer «Bronchialtoilette» mindestens morgens und abends durchzuführen hat. Es ist das Behandlungsziel, den Patienten zu lehren, durch Gebrauch geeigneter, dem jeweiligen Zustand angepasster Medikamente und Atemübungen eine beginnende Atemnot rasch und sicher zu kupieren und das ständig überlastete Reinigungssystem mit der regelmässigen Bronchialtoilette wirksam vor Dauerschädigungen zu schützen.

Nur Dauermassnahmen, die vom Kranken allerdings eine wesentliche persönliche Mitarbeit verlangen, verhindern oder hemmen das eigengesetzliche Fortschreiten der einmal ausgelösten Asthmatikheit.

Wie bei der medikamentösen Behandlung sind auch bei der Physiotherapie die besten Resultate sinngemäss bei einer frühzeitigen Anwendung zu erwarten.

Jeder Fall von chronisch asthmatischer Bronchitis oder Lungenemphysem, der nicht auf die ambulante Therapie anspricht, vor allem aber die fortgeschrittenen Fälle bedürfen einer hochspezialisierten, intensiven stationären Behandlung, wie sie nur in spezialisierten Spitalabteilungen oder in Asthmastationen in Höhenkliniken möglich ist.

Neben der medikamentösen und physiotherapeutischen Behandlung benötigt jeder fortgeschrittene Krankheitsfall, insbesondere wenn das Blut an Sauerstoff verarmt und mit schädlicher Kohlensäure angereichert ist, eine Behandlung mit Beatmungsapparaten. Bei Überlastung des rechten Herzens ist zudem eine Herzbehandlung notwendig.

In die Behandlung der chronisch asthmatischen Erkrankungen müssen die sozial-medizinischen Probleme, wie Betreuung, Beratung, berufliche Umschulung, Wiedereingliederung, Vermittlung geeigneter Arbeitsplätze sowie von Aerosol- und Beatmungsgeräten, einbezogen werden.

Dr. Jos Regli, Chefarzt, Bernische Höhenklinik, 3625 Heiligenschwendi.

Aus «Sprechstunde»

Traktandenliste der 81. Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenverbandes im Hotel Schaffhauserhof, Schaffhausen

Montag, 10. Juni 1974
Beginnpunkt 13.00 Uhr

1. Begrüssung durch die Zentralpräsidentin.
2. Appell der Delegierten (wie gewohnt sind die Delegiertenlisten 14 Tage vor der DV an die Zentralpräsidentin zu schicken. Bitte Name und Vorname der Delegierten.)
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1973.
5. Jahresberichte 1973
 - a) des Hebammenverbandes;
 - b) des Fürsorgefonds;
 - c) der Zeitungskommission;
 - d) der Stellenvermittlung.
6. Genehmigung der Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1973.
7. Genehmigung der Rechnung des Zeitungsunternehmens pro 1973.
8. Festsetzung des Jahresbeitrages.
9. Bericht der Sektion Aargau.
10. Wahlen
 - a) der Sektion für die Revision der Zentralkasse und deren Fachmann;
 - b) der Sektion für die Revision der Rechnung des Zeitungsunternehmens und dessen Fachmann;
 - c) einer Sektion für den Sektionsbericht.
11. Wahl der Sektion, die den Zentralvorstand für die Amtsperiode 1975—1978 übernehmen will;
Wahl der neuen Zentralpräsidentin;
Wahl der Sektion, die die Delegiertenversammlung 1975 übernehmen will.
12. Anträge der Sektionen.
Bis Ende Februar ging nur ein Antrag der Sektion Schaffhausen ein. Er lautet so:
Die Sektion Schaffhausen stellt der Delegiertenversammlung den Antrag: «Der Sektion, die jeweils die DV durchführt, Fr. 3000.— zu geben.
- Wir finden es unwürdig in der ganzen Schweiz zu betteln, es würde genügen, wenn im eigenen Kanton etwas nachgeholfen werden müsste.
Die Delegiertenversammlung ist ein Verbands-Anlass und wird vom Zentralvorstand einberufen und geleitet. Der Verband hat auch Pflichten, nicht nur Rechte. Der Hebammenverband verfügt heute über ein ansehnliches

Vermögen, was in der heutigen Zeit der Inflation nicht unbedingt von Gutem ist und schon gar nicht nötig. Wir beantragen der Delegiertenversammlung dem Antrag zuzustimmen und damit den Kolleginnen die in Zukunft diese grosse Arbeit auf sich nehmen, dieselbe etwas zu erleichtern. Sektion Schaffhausen des SHV

E. Müller E. Weber

Stellungnahme des Zentralvorstandes

Der Zentralvorstand lehnt den Antrag der Sektion Schaffhausen ab.
Begründung:

- a) das Verbandsvermögen soll nicht für solche Zwecke, wie Unterhaltungsabend und Ausflug an der DV angetastet werden;
- b) eine DV kann auch in bescheidenem Rahmen durchgeführt werden;
- c) der Zentralvorstand kann aus der Zentralkasse einer Sektion für die Durchführung der DV einen Beitrag vorschreiben, der nach der DV zurückzuzahlen wäre.
(Unseres Wissens hat noch jede Sektion, die die DV organisiert hat, einen ansehnlichen Überschuss gemacht;
- d) ein Teil des Verbandsvermögens soll in Zukunft für Fortbildungskurse verwendet werden.

13. Anträge des Zentralvorstandes:

1. Er beantragt, dass die Delegiertenversammlung 1975 nur an einem Tag durchgeführt wird und zwar im Monat Mai, da der Internationale Hebammenkongress vom 21.—27. Juni 1975 in Lausanne abgehalten wird.
2. Erhöhung der Entschädigung an die Stellenvermittlerin von Fr. 150.— auf Fr. 250.—.
Die Entschädigung war bis heute auf dem Minimum.

14. Fusion der Sektionen (Orientierung);
Bis heute war der Erfolg sehr erfreulich. Viele kleine Sektionen haben die Notwendigkeit einer Fusion, d. h. einen Anschluss an eine grössere Sektion eingesehen.

15. Verschiedenes.

Eine Bitte an alle Leserinnen der «Schweizer Hebammme»

Wenn Sie der Druckerei Werder AG in Bern Adressänderungen melden, so fügen Sie doch bitte der neuen Adresse auch die vollständige alte bei.

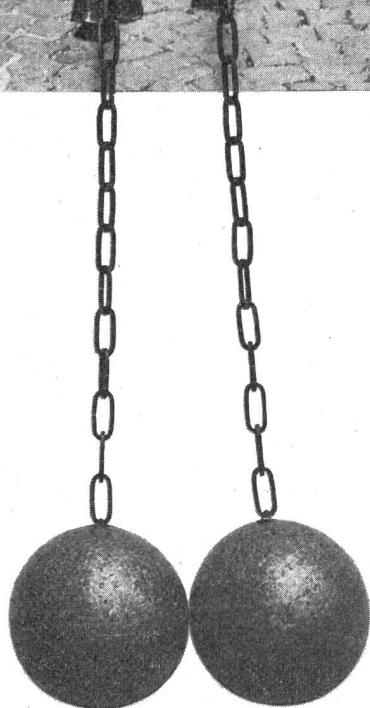
So ersparen Sie dem Personal viel Mühe.

Ich danke Ihnen für die Beherzigung dieser Bitte.

Die Redaktorin



Schwere
und
schmerzende
Beine . . .



Sandoven®-f

von Sandoz

Um mit einer Kur Sandoven®-f die beste Wirkung zu erreichen,
sollten während ca. 3 Monaten jeden Morgen 2 Dragées ein-
genommen werden.
Sandoven®-f von Sandoz wird sehr gut vertragen.

Aufgaben der praktischen Medizin gegenüber dem behinderten Kind

In der Schweiz haben mehr als 80 000 Familien ein behindertes Kind zu betreuen. Ungefähr 10 Prozent aller Schulkinder benötigen eine Sonderbildung: 5—6 Prozent sind geistig behindert, 1,5 Prozent sprachbehindert, 4 Promille gehör-, 2 Promille seh- und 1 Promille motorisch behindert. 1—4 Prozent zeigen Verhaltensstörungen, die eine Erziehung in der Normalschule verunmöglichen.

Jeder Fortschritt auf therapeutischem Gebiet bedeutet für eine bestimmte Anzahl von Kindern ein normales Leben anstelle lebenslanger Invalidität. In andern Fällen gelingt der modernen Medizin nur die Erhaltung des Lebens, die überstandene Grenzsituation zwischen Tod und Leben hinterlässt aber sehr oft einen Dauerschaden an Gehirn, Auge, Gehörorgan.

In absehbarer Zukunft ist nicht mit einer entscheidenden Abnahme der Zahl geistig oder körperlich behinderter Kinder zu rechnen. 1960 zählte man in der Schweiz 1,2 Millionen Kinder unter 16 Jahren. Aufgabe wäre demnach bei 10 Prozent dieser 1,2 Millionen Kinder, das heißt bei 120 000 Kindern, möglichst frühzeitig eine körperliche oder geistige Behinderung zu erfassen, damit sekundäre Entwicklungsstörungen infolge mangelhaften Trainings und Ratlosigkeit in der Erziehung dieser Kinder möglichst vermieden werden.

Früherfassung

Während der ersten 5 Lebensjahre lernt der Mensch normalerweise, wie man lernt. In keiner späteren 5-Jahres-Periode lernt das Kind je wieder so viel Neues hinzu. Wird eine geistige oder körperliche Behinderung erst im Schulalter oder im Kindergartenalter entdeckt und behandelt, so ist die Lernfreudigkeit und Lernfähigkeit schon sekundär eingerostet, und das Handicap hat sich in der Persönlichkeit des Kindes schon fest verankert.

Der praktizierende Arzt in der Schweiz hat die wundervolle Gelegenheit, anlässlich der Impfungen zwischen dem 3. Monat und dem 2. Altersjahr die ent-

scheidende Entwicklungsstufe des jungen Menschen in kurzen Intervallen immer wieder zu verfolgen. Der Haus- und Familienarzt übt von jeher eine soziale Prophylaxe und Therapie aus, das heißt, er sah das Kind nicht isoliert als Fall einer bestimmten Krankheit oder Behinderung, sondern immer im Rahmen der Familie, des Wohnraumes, der Gemeinde. Wenn nicht die sozialisierte, das heißt verstaatlichte Medizin die Aufgabe, behinderte Kinder rechtzeitig zu erfassen, mit Hilfe eines Beamtenstabes übernehmen soll, so muss der praktizierende Arzt diese schöne und dankbare Aufgabe erkennen. Der Hausarzt ist wie niemand sonst in der Lage, die Eltern zu den richtigen Beratungsstellen und Spezialisten zu führen, das Kind anlässlich akuter Erkrankungen wieder und wieder zu sehen, die Tragfähigkeit der Familie zu fördern. Eltern und Arzt sollten folgende Entwicklungsschritte bei jedem Kleinkind prüfen, genauso wie zum Beispiel Gewicht und Länge:

Frühzeichen eines Entwicklungsrückstandes

Erstes Lächeln später als 5—6 Wochen	
Gezieltes Greifen Kopfheben in Bauchlage Sitzen	{ später als 6 Monate
Kauen Greifen mit Daumen und Zeigfinger Mithilfe beim Ankleiden Stehversuche	{ später als 10 Monate
Herumspringen Treppensteigen Tür öffnen Turm mit 6 Würfeln bauen Kreisförmig kritzeln Horizontalen Strich ziehen 3-Wort-Sätze sprechen Essen mit Löffel Zuhören beim Bilderbuch- erklären	{ später als 2 Jahre

Kann ein Säugling oder Kleinkind nicht auf Anhieb die oben erwähnten Leistungen erfüllen, sollte die Mutter (oder in einem Heim das Pflegepersonal) immer wieder das Kind zu dieser Leistung an-

regen. Gelingt dies nicht, muss medizinisch abgeklärt werden.

Steht eine Bewegungsbehinderung im Vordergrund, sollte der Säugling oder das Kleinkind einer Beratungsstelle für zerebrale Bewegungsstörungen ambulant zugewiesen werden. Wird dort die Verdachtsdiagnose einer zerebralen Kinderlähmung bestätigt, kommt das Kind zunächst wöchentlich, dann in immer größeren Abständen zusammen mit der Mutter in das Trainingszentrum zur Physiotherapie und heilpädagogischen Förderung. Auch bei geistigem Entwicklungsrückstand sind diese Trainingszentren zurzeit am besten in der Lage, das Kleinkind zum Lernen anzuregen und die Mutter in die heilpädagogische Aufgabe einzuführen.

Besteht Verdacht auf Schwerhörigkeit oder Geisteschwäche, sollte in einer ORL-Klinik abgeklärt und Hör- sowie Sprachtraining ambulant zusammen mit der Mutter organisiert werden.

Diese Zentren arbeiten ferner eng zusammen mit dem Augenarzt, der entscheidet, ob Sehschulung in Frage kommt. Der Kinderarzt, der die Arbeit der Physiotherapeuten überwacht, wird rechtzeitig den Orthopäden einsetzen und rechtzeitig die Hilfe des Psychologen und Kinderpsychiaters beanspruchen.

Bei Auftreten epileptischer Anfälle stehen dem Hausarzt die Kinderkliniken zur möglichst genauen Abklärung und später zur ambulanten EEG-Kontrolle zur Verfügung.

Aufgabe der Kinderkliniken ist auch die *diätetische Prophylaxe des Schwachsins*. Die bekanntesten und häufigsten sind die Phenylketonurie (1 : 10 000 Neugeborene), die Zystinurie und die Homozystinurie.

Für die Phenylketonurie ist die Routineuntersuchung aller Neugeborenen fast überall eingeführt (Guthrie-Test) und hat sich bewährt. Für andere Störungen sind die entsprechenden Methoden noch im Versuchsstadium. Die klinische Einzeldiagnose nach den ersten Lebenstagen wird für gewisse Formen erleichtert durch die besondere klinische Symptomatologie, durch den besonderen Körper-, Urin- oder Stuhlgeruch und durch eine Reihe

Besserung von Hämorrhoiden, die während der Schwangerschaft entstanden sind

Während die Frau ihr Kind erwartete, wurde der Körper vielen Veränderungen unterworfen. Diese Veränderungen und die nachfolgenden Anstrengungen und Pressungen während der Geburt können die Ursache von Hämorrhoiden sein.

Ein seriöses Problem? Nicht unbedingt.

Die Heilstoff der Sperti Präparation H lindert diese Schmerzen und befreit sofort von Jucken. Gleichzeitig begin-

nen die entzündeten und gereizten Hämorrhoiden langsam abzuschwellen.

SPERTI PRAEPARATION H® ist sowohl als Salbe mit Applikator oder auch als Suppositorien, letztere speziell gegen innere Hämorrhoiden, in Apotheken und Drogerien erhältlich. Oftmals bringt eine kombinierte Behandlung mit Salbe und Suppositorien besonders gute und rasche Resultate.

einfacher Urinproben. Da es sich um Erbkrankheiten handelt, sind bei jedem chemisch gesicherten Fall auch die Eltern und Geschwister zu untersuchen. Im Hinblick auf die Prophylaxe ist die Untersuchung jedes weiteren Neugeborenen in der gleichen Familie von besonderer Bedeutung.

Eine biochemische Korrektur des drohenden Schwachsinn ist möglich bei der Hypothyreose. Dank der Jod-Kochsalz-Prophylaxe ist zwar der Kretinismus als Volksseuche in der Schweiz ausgerottet, Einzelfälle sind aber nicht selten. Der praktizierende Arzt denkt an Hypothyreose bei einem Säugling mit kalter, trockener Haut, Muskelschaffheit, Trägheit, Obstipation, grosser Zunge. Es gibt keine dankbarere Aufgabe für den Familienarzt, als die regelmässige Einnahme der Schilddrüsen-Hormontabletten sicherzustellen bis zum Abschluss der Wachstumsphase.

Ein ebenso grosses soziales Problem wie die zerebrale Kinderlähmung wird in den kommenden Jahren die Rehabilitation der Spina bifida cystica (Myelomeningocele) sein. Durch sofortige Operation nach der Geburt wird Austrocknung und Infektion des ungeschützten Rückenmarkes vermieden. Später wird der bei 80 Prozent entstehende Wasserkopf operativ entlastet durch Drainage des Hirnwassers in die Halsvenen mit dem Spitz-Holter-Ventil.

Regelmässiges Messen des Kopfumfangs ermöglicht die rechtzeitige Diagnose des Wasserkopfes.

Aus «Sprechstunde»
Fortsetzung folgt

Menschheitszukunft

Es gäbe zu viele Menschen, war in den letzten Jahren öfter in Zeitungsberichten zu lesen, zu viele von uns Essern, Verbrauchern, Umweltverschmutzern.

Wer sagt das eigentlich? — Rechner, die ihr Einmaleins gut gelernt haben, die nicht nur bereits lebende, sondern auch noch ungeborene Menschenkinder mit einkalkulieren. Die sich als besorgte Weltshaushalter gebend, schon das zukünftige Defizit ausrechnen. Das Defizit an Raum, Luft, Nahrung usw. Und der Kurzschluss aus diesen Berechnungen ist ebenso einfach wie diese selbst: Es gehöre ins moralische Pflichtenheft jedes verantwortungsbewussten Menschen, besonders des Mediziners, dafür zu sorgen, dass weniger Kinder geboren werden. Es wird daraus sogar die Berechtigung abgeleitet, über noch ungeborenes Leben nach Belieben und Willkür zu verfügen.

Aber in den letzten ein bis zwei Jahren ist auch hin und wieder anderes zu die-

sem Thema in den Zeitungen zu lesen. Es wird die etwas weniger weitreichende, aber ebenfalls ernst zu nehmende Beobachtung mitgeteilt, dass in vielen industrialisierten Ländern in den letzten Jahren eindeutig ein kontinuierlicher Geburtenrückgang festzustellen ist, der für die kommenden Jahrzehnte eine sehr ungünstige Altersverteilung der Bevölkerung erwarten lässt. Es werden Befürchtungen geäussert, dass ein weiterer Geburtenrückgang innerhalb kurzer Zeit die Weiterexistenz eines Volkes gefährden könnte. So liest man es von Ungarn; ähnliche Ueberlegungen sind aber auch bezüglich der Schweiz bereits angestellt worden. — Also zu wenig Menschen, jedenfalls in bestimmten Gebieten, meinen diese Stimmen.

Doch noch einmal: Wer sagt denn, es gäbe zu viele? Hält der Mensch so wenig von seinesgleichen, dass er über ihn nur noch als Menge denkt, dass er über ihn — wie ein Magaziner der Menscheit — verfügen zu können glaubt? Es sind jedenfalls meist nicht die Mütter und Väter von zahlreichen Kindern, die den Eindruck haben, eines sei zu viel. — Hier sei die Autobiographie von Christy Brown «Mein linker Fuss» erwähnt. In dieser Lebensgeschichte schildert der Autor, wie er als entwicklungsbehindertes, spastisches Kind innerhalb einer grossen Geschwisterschar von der hingebungsvollen Mutter derart geliebt und tatkräftig gefördert wurde, dass aus dem scheinbar hilflosen, verkrüppelten Wesen sich eine höchst originelle Individualität entfalten konnte. Dieses Beispiel sei erwähnt als Gegenbild gegenüber den zitierten Gedanken über die Weltbevölkerung und deren unerwünschtem Zuwachs. Wenn man Kalkulationen und Zukunftsvoraussagen mehr liebt als den Menschen in seiner Gegenwärtigkeit, kommt man leicht zu hypothetischen Abstraktionen. Solche Hypothesen lassen vergessen, dass es bisher nur ganz wenige Menschen gegeben hat, die — nicht aus Berechnungen —, sondern aus andern geistigen Fähigkeiten heraus einige zutreffende Hinweise auf die zukünftige Entwicklung geben konnten. Die Zukunft kann weder zahlenmäßig noch qualitativ bindend festgelegt und vorausgesagt werden, weil unser Denken, insofern es rechnerisch orientiert ist, nicht an die Realität des ganzen menschlichen Wesens und Verhaltens herankommt; der Mensch richtet sich nicht nach Berechnungen und den daraus gezogenen Schlüssen. Durch Schlussfolgerungen dieser Art wird die Macht und Ohnmacht solchen Denkens offenbar.

Der Manipulierbarkeit steht stets die individuelle Eigenständigkeit des Menschen gegenüber. Diese Eigenständigkeit

ist zwar scheinbar oft unlogisch, aber deswegen nicht weniger wirksam und massgebend in der Entwicklung und Entfaltung der Menscheitszukunft. Nur eine völlig manipulierbare Menschheit würde sich nach vorgeschriebenen Normen richten in ihrem Verhalten, etwa bezüglich der Kinderzahl usw. Die Annahme der Manipulierbarkeit lässt eines der wesentlichsten Elemente der menschlichen Lebensgestaltung unberücksichtigt: die immer gegenwärtige, aus den eigenen, individuellen Lebensbedingungen entspringende schöpferische Kraft, die auch in der Geschichtsbildung, im Schicksal ganzer Völker mitwirkt. Die Denk-, Handlungs- und Lebensweise der Menschen von morgen ist nicht voraussehbar, sie ist nicht diejenige der Menschen von gestern; der zukünftige Mensch wird sich der Familie, den Nachkommen, dem Mitmenschen gegenüber anders verhalten als der gestrige Mensch. Fast mit Sicherheit kann daher gesagt werden: die Zukunft wird anders sein, als wir jetzt denken. Wer zu weit vorausplant, kann weder der Gegenwart noch der Zukunft gerecht werden; vor allem aber wird er der Gegenwärtigkeit des stets wandlungs- und Entwicklungsfähigen geistig-seelischen Menschen nicht gerecht. Wir können diesen Menschen ja nicht selbst «formen», wir können lediglich die Bedingungen zu seinem Werden herbeiführen.

«Des Menschen Wesen ist auch unbedingtes, unendliches, unzerstörbares Sein. Der Mensch ist im Jetzt schon immer auch ein Stückchen Ewigkeit. Er ist immer schon als kleiner Teil individuelle Ausprägung des Göttlichen . . .» schreibt der Zürcher Psychiater Prof. B. Staehelin (Haben und Sein, 1969). Dieses unzerstörbare Sein lebt auch in den noch ungeborenen, im Mutterleibe lebenden Menschen, auch sie sind ein Stückchen Ewigkeit. Wir können weder mit ihnen noch mit unseren Mitmenschen manipulieren ohne die Gefahr des Verlustes unserer eigenen Menschlichkeit.

Dr. med. H. Schneider

Aus «Leben und Glauben»

Damit der Internationale Hebammenkongress für die Schweiz ein Erfolg werden kann, ist die Hilfe jedes Mitgliedes unerlässlich. Bitte zahlen Sie einen Obolus auf das Postcheckkonto ein. Wir danken Ihnen herzlich.

Konto:

Association suisse des sages-femmes, Congrès international I.C.M.
1975

20 - 9662 Neuchâtel.

Sie denken doch oft an Ihre Zukunft. Vielleicht finden Sie bei uns genau die Stelle, die Sie schon lange suchten.

Nach seiner Eröffnung im Herbst 1974, zählt das neue Thurgauische Kantonsspital in Frauenfeld dreihundert Betten. Seine Anlage gehört, selbst im Vergleich mit grösseren Spitalbauten, zu den zweckmässigsten und modernsten. Dem Spital angegliedert ist die Thurgauisch-Schaffhauserische Schule für allgemeine Krankenpflege (TSKS).

Die Seele eines guten Spitals ist das Personal — sein Wohlbefinden überträgt sich auch auf jenes der Patienten. Sie finden bei uns gerechte, fortschrittliche Gehalts- und Anstellungsbedingungen. Auch die prachtvoll gelegenen und günstigen Unterkünfte werden Sie begeistern — vom Einzelzimmer bis zu den (auf Wunsch möblierten) 1- und 1½-Zimmerwohnungen. Kinderhort.

Unser Spital führt die Fach-

gebiete Chirurgie (Orthopädie, Urologie, HNO und Augenkrankheiten eingeschlossen), Medizin, Geburtshilfe/Gynäkologie, OPS und Anästhesie, Pädiatrie, Radiologie. Da wir voraussetzen, dass Sie Freude an Ihrem Beruf haben, kommen wir Ihren persönlichen Neigungen und Wünschen nach Möglichkeit entgegen und sorgen — gerade weil wir ein junges Spital sind — für gute Aufstiegs- und Fortbildungsmöglichkeiten. Es liegt an Ihnen, diese Chance wahrzunehmen.

Und noch etwas: In Frauenfeld ist gut sein! Die aufstrebende «Stadt im Grünen» zählt heute etwa 18 000 Einwohner und besitzt ein reges kulturelles und gesellschaftliches Leben, beste Bildungsmöglichkeiten und sportliche Einrichtungen wie Hallenbad, Kunsteisbahn, Kleinstadion, Reitschulen, Tennisplätze usw.

Wir suchen in unsere geburtshilfliche-gynäkologische Klinik zu baldigem Eintritt

**Oberschwester
Hebammen
dipl. Pflegepersonal
KWS und AKP**

für Abteilungen und Säuglingszimmer.



Verwaltung
des Thurgauischen
Kantonsspitals
Frauenfeld
Telefon 054 3 24 57



Kreisspital für das Freiamt

Zur Mitarbeit auf unserer neuen, modern eingerichteten Gebärabteilung mit 3 Einzelgebärzimmern suchen wir

Hebamme

Unser Spital verfügt über 180 Betten und umfasst die Abteilungen Chirurgie, Geburtshilfe-Gynäkologie, Medizin und Intensivpflegestation.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung. Telefonieren oder schreiben Sie uns. Für weitere Auskünfte oder Besichtigungen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Kreisspital für das Freiamt,
5630 Muri AG, Telefon 057 8 31 51.

Kantonsspital Bruderholz

Stellen Sie sich Ihren zukünftigen Arbeitsplatz in einem modernen Spital mit neuen Lösungen vor? In unserer Entbindungsstation finden Sie als

Hebamme

ein interessantes und abwechslungsreiches Tätigkeitsgebiet. Wir können Ihnen fortschrittliche Anstellungsbedingungen und vorzügliche Sozialleistungen gemäss kantonalem Bezahlungsgesetz offerieren. Zudem steht Ihnen unsere moderne Personalwohnsiedlung an ruhiger Lage mit Hallenschwimmbad und Gymnastikhalle zur Verfügung. Oder möchten Sie lieber extern wohnen? Auch hier können wir Ihnen entgegenkommen.

Falls Sie sich für eine Mitarbeit in unserem Spital interessieren, verlangen Sie am besten unseren Personalanmeldebo gen. Die Spitaloberin, Schwester Trudi Baumann, gibt Ihnen auch gerne unverbindlich Auskunft.

Kantonsspital Bruderholz, 4101 Bruderholz/Schweiz
Telefon 061 47 00 10 (intern 2130)

Privatklinik Obach, Solothurn

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams auf 1. Juli 1974

dipl. Hebamme oder Hebamenschwester

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima, geregelte Freizeit und Entlohnung nach kantonalem Lohnregulativ. Unterkunft nach freier Wahl, intern oder extern.

Anfragen sind erbeten an die Oberschwester der Klinik Obach in Solothurn, Telefon 065 3 02 02.

Kantonales Spital Walenstadt SG

sucht zur Ergänzung des Personalbestandes

1 dipl. Hebamme

Wir bieten zeitgemäße Anstellungs- und Besoldungsbedingungen (13. Monatslohn und Teuerungsausgleich), angenehmes Arbeitsklima, Verpflegung im Bon-System, schönes Zimmer im neuen Personalhaus.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Kantonalen Spitals, 8880 Walenstadt, Telefon 085 3 56 60.

Hôpital Régional de Martigny VS

cherche pour tout de suite

1-2 sage-femmes

pour son service de maternité.

Conditions et renseignements seront communiqués par la Direction de l'Hôpital. Téléphone 026 2 26 05.

Kantonales Spital Uznach

Wir suchen für unsere modern eingerichtete Geburtshilfliche Abteilung (Leitung Chefarzt Dr. med. R. Bigler) nach Uebereinkunft

1 Hebamme

Wir bieten zeitgemäße Lohn- und Anstellungsbedingungen, nach kant. Verordnung, 13. Monatslohn und Teuerungsausgleich, geregelte Arbeits- und Freizeit, Verpflegung im Personalrestaurant nach freier Wahl.

Bewerberinnen, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und gerne in kleinem Team arbeiten möchten, werden gebeten Ihre Offertunterlagen an

Herrn Chefarzt Dr. med. R. Bigler, Geburtshilfliche Abteilung, Kant. Spital, 8730 Uznach, einzureichen.

Spital Altstätten St. Gallen

Gesucht werden für sofort oder nach Uebereinkunft an der Gynäkologischen-Geburtshilflichen Abteilung

1-2 Hebammen 1 WSK-Schwester

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen, zeitgemäße Besoldung, gute Zusammenarbeit in fröhlichem, aufgeschlossenem Team.

Anmeldungen sind zu richten an den Chefarzt Dr. med. S. Liner, Spital Altstätten, Telefon 071 75 33 95.

Privatklinik Belair Schaffhausen

In unserer modern eingerichteten neuen Klinik wird die Stelle einer

Hebamme

frei. Eine gut ausgewiesene Fachkraft mit Freude an selbständiger, verantwortungsvoller Arbeit wird sich in unserem kleinen Team sicher rasch wohlfühlen.

Wir bieten geregelte Arbeitszeit, zeitgemäße Besoldung, 5-Tage-Woche.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Sie erreichen uns schriftlich unter der Adresse:

Dr. P. Lutz, Randenstrasse 59, 8200 Schaffhausen, oder telefonisch unter der Nr. 053 4 75 21 (Sr. Monika verlangen).

Städtisches Krankenhaus Baden

sucht

Hebamme oder Hebammenschwester

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, geregelte Arbeitszeit, 5-Tage-Woche, gute Bezahlung.

Auskunft erteilt die Spitaloberin, Amalie Peier, Städtisches Krankenhaus, 5400 Baden, Telefon 056 26 16 91.

Elektr.Milchpumpe «Lactamamma»

Verkauf und Vermietung:

Armin Müller, Sanitätsgeschäft
Stauffacherstr. 26, 8004 Zürich
Telefon 01 23 14 32

Blutdruckmesser



zur Selbstkontrolle, einschl. Etui, Bedienungsanleitung und Versandspesen Fr. 138.—, 50 % Fabrikrabatt für Hebammen = Fr. 69.—. Postkarte genügt.
Austria Med. K.G., Heinrichstr. 20—22,
A - 8015 Graz.

Hebammen-Wiederholungskurs im Kanton Bern

Hebammen, die irrtümlicherweise nicht zum Wiederholungskurs aufgeboten worden sind, werden gebeten, dies der Kantonalen Gesundheitsdirektion, Rathausgasse 1, 3011 Bern, unverzüglich mitzuteilen.

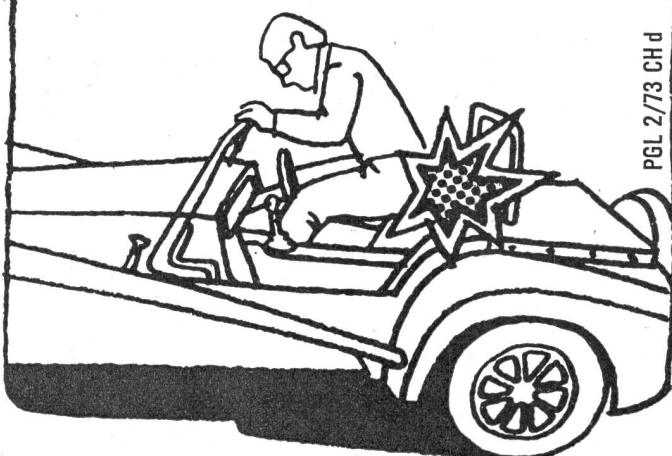
Ferner bittet die Gesundheitsdirektion des Kantons Bern alle Hebammen dringend, jede Namens- und Adressänderung unbedingt sofort zu melden.

Gegen Hämorrhoiden

® Procto- Glyvenol

Procto-Glyvenol entlastet,
wenn Sitzen zur Last wird.

C I B A



PGL 2/73 CH d

Milchschorf? Säuglingsekzeme?

Therapie mit

Elacto

WANDER

einfach, preiswert,
erfolgreich

Elacto hat sich im

Doppelblindversuch

zur diätetischen Behandlung des atopischen Säuglingsekzems mit einer Erfolgsquote von 80% als sehr wirksam erwiesen. Das ausgezeichnete Ergebnis der klinischen Prüfungen rechtfertigt die Anwendung der einfachen

Therapie mit Elacto bei jeder ekzematösen Erkrankung. Ausführliche Literatur steht Ihnen auf Wunsch zur Verfügung.

Wander AG Bern

Elacto wurde auch beim gesunden Kind klinisch geprüft und als vollständige und preisgünstige Nahrung bewertet.



Die Wundsalbe für die
Säuglingspflege und tägliche
Praxis

Vita-Merfen[®]

geruchlose Lebertransalbe

Gesässerythem der Säuglinge,
Wundliegen, Hautrötungen.
Mamma-Rhagaden.
Verbrennungen und allgemeine
Wundpflege.

 Zyma

Tube zu 20 g Fr. 3.20

Tube zu 40 g Fr. 4.50